

[laʊtsprɛçə]

U DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

MO
MUSEUM OSTWALL

08.2012 Dave Allen

05.2012 Malcom Goldstein

06.2012 Alvin Curran

06.2012 George Brecht

10.2012 Dick Higgins

12.2012 Christopher DeLaurenti

07.2012 LMS

[laʊtsprɛçə]

11.2012 Jackson Mac Low

01.2013 Henri Chopin

Klangkunst im Museum Ostwall 2012/13

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe





Das Klangkunstprogramm des Museums Ostwall

Die Klangkunst ist eine intermediale Kunstform der modernen und zeitgenössischen Kunst. Musikalische Kompositionen, Alltagsgeräusche, instrumentale Klänge und Töne finden Eingang in künstlerische Arbeiten wie Klanginstallationen und -aktionen, Musikperformances oder Hörstücke.

Mit seinem Lautsprecher-Programm bindet das Museum Ostwall seit September 2011 die Klangkunst in die Sammlungspräsentation ein.

Im Lautsprecher können die Besucher täglich kostenlos während der Öffnungszeiten des Museums mit Blick auf die Innenstadt historische wie zeitgenössische Klangkunstproduktionen kennenlernen.

Das Lautsprecher-Programm wechselt monatlich.

CD Edition Museum Ostwall

In der Reihe „CD Edition Museum Ostwall“ veröffentlicht das Museum Ostwall in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern Klangkunst-Produktionen.

Volume 01

Les Éclairs - JA ODER NEIN

Mitschnitt der Performance zur Eröffnung der Ausstellung „Passage. Transfer France – NRW 2008-2010“ des MO, Dezember 2010

Volume 02

Werni & Jendreiko DOU

Auszüge aus einem Mitschnitt von „DOU, Aktion für 3 Tage, 2 Akteure & verschiedene Instrumente“, Januar 2011 im Lautsprecher. „DOU“ war Teil der Ausstellung „Passage“ des MO.

Volume 03

Christina Kubisch – Dichte Wolken

Vier elektromagnetische Stücke

Die Kompositionen entstanden für diese CD-Produktion und sind mit den Räumen des Museums Ostwall und dem Dortmunder U verbunden.

Preis: Jeweils 10.- € an der Kasse im Erdgeschoss des Dortmunder U.

Mai 2012

Malcolm Goldstein - Zwischen (zwei) Räumen

Realisation: Malcolm Goldstein

Produktion: WDR Köln, 1993

Länge: 60

Mit dem WDR Prix Acustica International wurde 1994 die Klangkomposition *Zwischen (zwei) Räumen* des amerikanischen Komponisten und Gegenvirtuosen Malcolm Goldstein ausgezeichnet. Die Jury-Begründung: »Malcolm Goldstein gelingt es, das im Titel seines Hörstücks angedeutete Thema *Zwischen (zwei) Räumen* in vielschichtiger Weise akustisch zu realisieren. Die ganz alltägliche Wahrnehmung, durch Türen einen klanglichen Raumwechsel zu erleben, die Malcolm Goldstein durch einen subtil auskomponierten akustischen Film aus Geräuschen und ineinander übergehenden Räumen und Akustiken hörbar macht, weitet sich aus zu einem Durchgang in andere, tiefere Räume und Dimensionen. Dies wird wesentlich befördert durch eine Reihe von poetischen, wissenschaftlichen und philosophischen Zitaten aus verschiedenen Kultur- und Sprachräumen. Texte von Kafka und Neruda, Le Corbusier und Chuang-Tse, Cage, Thoreau und Einstein verbinden sich in ihren originalen Sprachen zu einem assoziativen Geflecht aus Bedeutung und Klang, das den Phantasieraum des Hörers anregt. *Zwischen (zwei) Räumen*, ein Werk von musikalischer Sensibilität, das verschiedene Zugänge offenhält, ist über das Stück hinaus auch eine Einladung zur Wahrnehmung neuer Räume und zur Begegnung mit ihren realen und imaginären Wirklichkeiten.«

In 1994 the WDR Prix Acustica International was awarded to the composition *Zwischen (zwei) Räumen* written by the American composer Malcolm Goldstein. The panel based its decision on the following considerations: »In a complex manner Malcolm Goldstein succeeds in acoustically realising the subject alluded to in the title of his sound work *Zwischen (zwei) Räumen*. The completely ordinary perceptual experience of changing sound spaces by going through doorways is made audible here by a subtly composed audio film of noises, merging spaces and converging acoustics, and widens into a passage to other, deeper spaces and dimensions. This process is supported substantially by poetic, scientific and philosophical quotations from various different cultural and linguistic areas. Texts by Kafka and Neruda, Le Corbusier and Chuang-Tse, Cage, Thoreau and Einstein merge here in their original languages to form an associative weaving of meaning and sound, stimulating the listener's imaginative space. A work of musical sensitivity offering various paths of access, *Zwischen (zwei) Räumen* is, beyond the piece itself, an invitation to perceive new spaces and to encounter their actual and imaginary realities«.

['laʊtʃpʁɛçə]

Malcolm Goldstein (*1936) bildete in den sechziger Jahren mit James Tenney und Philip Corner zusammen das Ensemble »Tone Roads«. Dem Violinspiel eröffnete er neue Dimensionen des Ausdrucks. Entwickelte die *Soundings*: freie Improvisationen auf der Geige, bei denen er sich vom Zweigespräch des Klangs und der Gestik des eigenen Spiels leiten lässt. (*Sounding the full Circle, Writings 1988*) Als Violinist und Komponist, Teilnehmer an zahlreichen großen Festivals experimenteller Musik und des Tanztheaters in Nordamerika, Europa und Japan. Für das Studio Akustische Kunst des WDR realisierte er die Klangkompositionen *Marins Lied, illuminiert, The edges of sound within, Ishi/Time changing spaces, Topography of a sound mind, Zwischen (zwei) Räumen* und *Versuche einer gründlichen Violinschule*.

In the 1960s **Malcolm Goldstein** (*1936) formed the ensemble »Tone Roads« with James Tenney and Philip Corner. Goldstein has opened new dimensions of expression for the violing; he developed the *Soundings* – free violin improvisations during which he lets himself be guided by the dialogue between the sound and gestures of his playing (*Sounding the Full Circle, Writing 1988*). As a violinist and composer he has participated in numerous major experimental music and dance theatre festivals in North America, Europe and Japan. For the WDR Studio Akustische Kunst he has carried out the sound compositions *Marin's Song, illuminated, The Edges of Sound Within, Ishi/Timechangingspaces, Topography of as Sound Mind, Between (two) Spaces* and *Versuch einer gründlichen Violinschule*.

Juni 2012

Alvin Curran - For Julian

Realisation: Alvin Curran

Produktion: WDR Köln, 1988

Länge: 32:00 Min

Der amerikanische Komponist Alvin Curran zu seiner Klangkomposition *For Julian*: »1985 begann ich, Material für eine neue Arbeit mit gesprochenen Wörtern zu sammeln. Ich bat viele Freunde und Bekannte um ihre Mitarbeit, die darin bestand, dass jeder von ihnen fünf einsilbige Wörter auf Tonband sprechen sollte. Mit diesen Wörtern wollte ich dann völlig frei umgehen. Julian Beck, Leiter des heute legendären Living Theatre, der gerade aus dem Krankenhaus kam, nahm gleich drei Reihen von je fünf Wörtern auf. Ein Jahr danach starb er, und dies noch nicht verwendeten Wörter wurden 'Musik' für die Tonbandarbeit *For Julian*, die ich zur Erinnerung an ihn komponierte. Die Grundstruktur der Arbeit ergibt sich aus der Überlagerung mehrfach wiederholter Zyklen von zahlreichen kurzen Geräuschfolgen – Wörtern, Nebelhörnern, einem Chor, einem Saxophon. Diese Grundstruktur legte die Verwendung kontrastierenden Materials nahe. Dieses wurde durch Judith Malina (Becks Lebensgefährtin) eingebracht, die aus Shelleys *Ode an den Westwind* rezitierte sowie durch eine sehr dichte Chorimprovisation, die mit Tonbandaufnahmen kombiniert wurde, die ich von über zweitausend am Tish-B'av-Fest betenden Menschen an der Klagemauer in Jerusalem gemacht hatte.«

The American composer Alvin Curran, commenting on his sound composition *For Julian*: »In 1985 I began collecting materials for a new work using spoken words. I asked many friends and acquaintances for their cooperation, which consisted of each of them speaking five one-syllable words on tape. I wanted to have complete freedom in dealing with these words. Julian Beck, director of the now legendary Living Theatre, had just come out of the hospital and immediately recorded three series of five words each. One year later he died; the words, which had not yet been used, became 'music' for the recording work of *For Julian* which I composed in his memory. The basic structure of the work was developed by superimposing frequently recurring cycles of myriad short series of sound – words, foghorns, a choir, a saxophone. The structure seemed to suggest the use of contrasting material, contributed by Judith Malina (Beck's life companion) who recited from Shelley's *Ode to the West Wind*. This was supplemented by a very dense choral improvisation combined with tape recordings I had made over two thousand people praying at the Wailing Wall in Jerusalem during the celebration of Tish B'av«.

['laʊtʃpɾɛçə]

Alvin Curran (*1938) ist einer der führenden amerikanischen Komponisten der heutigen Environment- und Live-Elektronik-Musik; er ist Mitbegründer der *Musica Elettronica Viva* und lehrt als Professor für Komposition am Mills College Oakland/Kalifornien. Sein Werk wurde u.a. von Giacinto Scelsi, Thelonius Monk, Charles Ives, John Cage und Spike Jones beeinflusst. Anfang der siebziger Jahre entwickelte er einen Solo-Performance-Stil, in dem

Gesang, Klavier, Synthesizer und Originalton-Aufnahmen miteinander kombiniert und Architektur und Landschaft als natürliches Musiktheater genutzt werden. Für *A Piece for Peace*, ein drei Nationen umspannendes Konzert, erhielt er den Prix Italia 1986. *For Julian* wurde 1988 mit dem WDR-Preis Acustica International ausgezeichnet. Weitere Klangkompositionen für das Studio Akustische Kunst des WDR: *Metropolis Rom* und *erat verbum* (1-6).

Alvin Curran (*1938) is one of the leading composers of the current Environment and Live Electronic Music movements; he was a charter member of Musica Elettronica Viva and is a professor of composition at Mills College in Oakland, California. His artistic development was influenced by Giacinto Scelsi, Thelonius Monk, Charles Ives, John Cage, Spike Jones and others. In the early 1970s he developed a style of solo performance in which song, piano, synthesizer and original tone recordings were combined, and architecture and landscape used as natural music theatre. For *A Piece of Peace*, a concert encompassing three nations, he received the 1986 Prix Italia; *For Julian* was awarded the 1988 WDR Prix Acustica International. Further sound compositions realised for the WDR Studio Akustische Kunst are *Metropolis Rom* (Metropolis Rome) and *erat verbum* (1-6).

Juli 2012

LMS - Das Turing Projekt

Hörstück und Klanginstallation im Raum; 64 mechanische Relais aus Schaltanlagen aus den 50-er Jahren, Interface, Computer
Produktion: WDR 2005

Die Installation und das aus ihr resultierende Hörstück ist eine Reminiszenz an die Turingmaschine des britischen Mathematikers und Kryptoanalytiker Alan Turing. Alan Turing beabsichtigte, mit der Turingmaschine ein Modell des mathematisch arbeitenden Menschen zu schaffen und damit eine mathematische Definition des Begriffs "Algorithmus" zu formulieren.

Turing bewies, dass solch ein Gerät in der Lage ist, „jedes vorstellbare mathematische Problem zu lösen, sofern dieses auch durch einen Algorithmus gelöst werden kann“.

Die einzelnen Relais geben ein zartes Klicken von sich, wenn sie durch ein programmiertes Interface aktiviert werden. Wie ein orchestrierter Schwarm Insekten spielen sie eine von uns entworfene Komposition. Diese Komposition basiert auf einem aufwendigen Algorithmus der durch die Brownsche Bewegung gesteuert wird.

Das Turing - Projekt ist die dritte Arbeit von LMS. Die Installation wurde im Studio aufgebaut und als Hörstück vom Studio Akustische Kunst des WDR produziert.

LMS sind Jörg Lindenmaier, Anthony Moore und Peter Simon.

August 2012

Dave Allen – Silent Recording, Berliner Philharmonie

In seiner Arbeit "Silent Recording, Berliner Philharmonie" beschäftigt sich der Künstler Dave Allen mit Orten, die in der Musikgeschichte eine wichtige Rolle spielen: Neben der Berliner Philharmonie, die von so berühmten Chefdirigenten wie Wilhelm Furtwängler und Herbert von Karajan geprägt wurde, sind es auch Musik- und Radiostudios mit ihren zahlreichen Geschichten, die in seiner künstlerischen Arbeit eine Rolle spielen. Diese Orte spiegeln Musikgeschichte wider und stellen durch ihre Bauweise die Grundbedingungen für musikalische Produktion auf hohem Niveau erst her, bleiben jedoch meistens hinter den Persönlichkeiten verborgen, die sie bespielen. Dave Allen macht in "Silent Recording, Berliner Philharmonie" den Ort selbst als Möglichkeitsraum für den Zuhörer erlebbar, indem er die völlig verlassene und stille Philharmonie als Instrument begreift, das er aufnimmt. Diese Aufnahmen spielt er in der Ausstellung über eine hochwertige Soundanlage wieder ab. Der "schlafende", verlassene Konzertsaal wird zu einem Kunstraum, in dem der künstlerische Fokus – im Gegensatz – zu Cages 4'33" nicht auf den scheinbaren "Nebengeräuschen" liegt. Jeder Klang bleibt bei Allen bloß eine Möglichkeit für den Rezipienten, die nie eintritt. (Fabian Saavedra-Lara (HMKV))

September 2012

George Brecht - Das »Hsin Hsin Ming« des Seng Ts'an

Realisation George Brecht und Klaus Schöning

Produktion: WDR Köln, 1983

Länge: 31:00 Min

Das viersprachige, nach Zufallsoperationen realisiert, meditative Hörstück basiert auf einem der großen poetisch-philosophischen Werke des Zen-Buddhismus, dem des dritten chinesischen Patriarchen Seng Ts'an, der im Jahre 606 starb. Die drei Übersetzer sprachen die Texte selbst, das chinesische Original wurde von Chang Cheng-Jen gelesen. Wassertropfen sind das einzige Geräusch, das dieses akustische Gedicht strukturiert.

»Kehr zum Ursprung zurück und der Sinn gibt sich Dir kund. Jag ihm nach in den Dingen und Du verfehlst ihn. / Dem Reden und dem Denken jedoch ein Ende setzend, gibt es nichts mehr, wo Du nicht hinkannst. / Angesichts der Leere ist alles Verwandlung nur Schein. / Ist ein alles. Ist alles eins«.

This radio piece in four languages, a meditative work employing aleatoric techniques, is based on one of the great poetic and philosophical works of Zen Buddhism, a book by the third Chinese patriarch Seng Ts'an who died in 606. The texts are read by the translators themselves, the Chinese original by Chang Chung-yen. The only other sound is that of dripping water, providing the structure of this acoustic poem.

»Returning to the root: Attaining the essence./According with appearances: Missing the origin:/Breaking off speech, ending intellection./No circumstances not succeeding./In the face of emptiness – transformations./All due to false perception./One according to all. All according to one«.

George Brecht (*1925) ist einer der Exponenten der internationalen Fluxus-Bewegung. Studium des Taoismus und Übersetzungen aus dem Chinesischen. Seine enge Beziehung zum Zen-Buddhismus verbindet ihn mit John Cage, an dessen Kursen an der New School for Social Research in New York City er teilnahm. Als herausragender Intermedia-Künstler zahlreiche internationale Ausstellungen, Events, Konzerte und Performances. Neben verschiedenen Filmen veröffentlichte er u.a. die Bücher *Chance – Imagery – A Great Bear Pamphlet*, *Die Scheinwelt des Paradoxons* und *Alphabetikon*. Für das Studio Akustische Kunst realisierte er neben dem *Hsin Hsin Ming* die Sprachkompositionen *Silent Music* und *Unterwegs notiert*.

George Brecht (*1925), an exponent of the international Fluxus movement. He studied Taoism and has translated works from the Chinese. His intensive preoccupation with Zen Buddhism associates him with John Cage whose courses at the New School for Social

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]

Research in New York City Brecht attended. An outstanding intermedia artist, he has taken part in numerous international exhibitions, events, concerts and performances. He has

realised works in film and published several book, including *Chance – Imagery – A great Bear Pamphlet*, *The Illusionary World of Paradox* and *Analphabetikon*. For the Studio Akustische Kunst he has carried out *Hsin Hsin Ming*, *Silent Music* and *Unterwegs notiert*.

Klangkunstprogramm zur Ausstellung
FLUXUS – KUNST FÜR ALLE

September 2012

Oktober 2012

Dick Higgins - Three Double Helixes That Aren't For Sale

Realisation: Dick Higgins
Produktion: WDR Köln 1990
Länge: 14 min

In seinem Hörstück *Three Double Helixes* mit musikalischen Zitaten Saties tritt ein Schauspieler auf, der in drei verschiedenen Stimmlagen drei verschiedene Lebensalter Saties verkörpert.

»Was würdest Du zu Dir sagen, wenn Du Dich selbst zwanzig Jahre jünger auf der Straße treffen würdest? Oder die Person, die Du in zwanzig Jahren sein wirst?« *Three Double Helixes That Aren't For Sale* ist ein MiniHörspiel, ein Set von drei imaginären Gesprächen zwischen dem jungen, dem Satie mittleren Alters und dem alten Erik Satie. Dargestellt von einem Schauspieler benutzt das Stück Zitate von Satie und Zitate, die er benutzen könnte. Der Satie mittleren Alters beobachtet den jungen Satie, der gerade dabei ist, seine Identität zu finden. Der Satie mittleren Alters spricht mit dem alten Satie, dem Mann, der er einmal werden wird, am Telefon, während der alte Satie und der junge Satie sich ihrer selbst erfreuen. Die meisten von Erik Saties musikalischen Werken bestehen aus drei kurzen, parallelen Stücken, wie *Three Double Helixes That Aren't For Sale*.

In the sound piece *Three Double Helixes* an actor embodies three different ages of Satie, using three different vocal registers. »What would you say to yourself if you met yourself of twenty years ago on the street? Or the person you will be in twenty years from now?« *Three Double Helixes That Aren't For Sale* is a mini hörspiel – a sub-genre favoured by Dick Higgins since the early 1970s -, a set of three imaginary conversations between the young, the middle-aged and the old Erik Satie. Performed by an actor, the piece contains direct quotations of Satie as well as statements which Higgins imagines Satie could have made during these conversations. The middle-aged Satie observes the young Satie, who is just in the process of finding his identity The middle-aged Satie speaks with the old one, the man he is to become, on the telephone. Satie old and Satie young simply take pleasure at each other's presence. *Three Double Helixes That Aren't For Sale* echoes the structure used by Erik Satie for the majority of his musical works: a sequence of three short parallel pieces.

['laʊtʃpɹɛçə]

Dick Higgins (*1938), Intermedia Künstler. Gründete 1958 mit Al Hanson die »Audio Visual Group«. Seit Ende der fünfziger Jahre beteiligte er sich an den Aktionen und Happenings und Fluxus in den USA und Europa. Herausgeber der einflussreichen »Something Else Press«. Schwerpunkt von Higgins' multimedialen Darstellungsformen ist die Verbindung von Theater, Musik, konkreter Poesie, bildender Kunst, Literatur und Hörspiel. Dick Higgins hat umfangreiche theoretische Beiträge zur intermedialen Kunst publiziert.

In 1958 the intermedia artist Dick Higgins (*1938) founded the »Audio Visual Group« with Al Hanson. Since the late 1950s he has participated in happenings and Fluxus activities in the USA and Europe; he is also the editor of the influential »Something Else Press«. The main focus of Higgins' multimedia art forms is the combination of theatre, music, concrete poetry, the visual arts, literature and the hörspiel. Dick Higgins has published extensive theoretical essays on intermedia.

November 2012

Jackson Mac Low - Dialogue among Poets / Dialog unter Dichtern

Realisation: Jackson Mac Low

Produktion: WDR Köln 1982

Länge: 32:00 Min

Diese interlinguale Collage basiert auf zehn Gedichten von Jackson Mac Low, die er nach Zufallsverfahren aus Texten amerikanischer und deutscher Schriftsteller entwickelte, sowie einem tibetanischen Mantra. Die Textmaterialien, u.a. aus Gedichten von Ezra Pound, Emily Dickinson, William Empson, Marianne Moore, Gerhard Rühm, Ernst Jandl, rezitierte Jackson Mac Low selbst auf ein 16-Spur-Band und entschied mit Hilfe von Zufallsverfahren, welche von den zehn Texten zu welchem Zeitpunkt in welcher Länge und Tonhöhe in dem Stück zu hören sein sollten. Dieses nicht-intentionale Kompositionsverfahren, das subjektive ästhetische Entscheidungen ausschließt, eröffnet den Spielraum für die Begegnung mehrerer akustischer Ebenen und einem *Dialog unter Dichtern*. Das akustische Ergebnis ist eines von vielen anderen Möglichkeiten.

This interlingual collage is based on ten poems by Jackson Mac Low, developed according to random procedures from texts by American and German writers, and from a Tibetan mantra. The text material, from poems by Ezra Pound, Emily Dickinson, William Empson, Marianne Moore, Gerhard Rühm, Ernst Jandl and others, was recited by Jackson Mac Low himself onto a sixteen-track tape. He used random methods to determine which of the ten texts were to be heard in the piece at which point in time, at what length and pitch. This non-intentional compositional procedure, excluding subjective aesthetic decisions, provides scope for the encounter of several acoustic levels and a *Dialogue Among Poets*. The acoustic result is one of many possibilities.

Jackson Mac Low (*1922), international bekannter amerikanischer Komponist, Lyriker, Prosa-Schriftsteller und Performance-Künstler. Studierte Philosophie und Kompositionslehre, u.a. bei Eric Katz und John Cage. Seit 1953 spielt in seinem poetischen und musikalischen Arbeiten das Zufallsprinzip eine wesentliche Rolle. Seine aleatorisch strukturieren »simultaneities«, mehrmediale, verbal-musikalische Kompositionen, wurden seit den sechziger Jahren durch die Fluxus-Bewegung auch in Europa bekannt. Neben zahlreichen Büchern, Anthologien und poetischen Studien publizierte er 1963 gemeinsam mit L Monte Young die erste Ausgabe von *An Anthology* nach einem Entwurf von George Maciunas, dem Begründer der Fluxus-Bewegung. Nahm weltweit an Poesie- und Musikfestivals als Intermedia-Künstler teil. Für das Studio Akustische Kunst realisierte er *Dialog unter Dichtern* und zusammen mit der Künstlerin Anne Tardos *Thanks/Danke, Reisen und Wörter nd Enden aus Goethe*.

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]

Jackson Mac Low (*1922), internationally esteemed American composer, poet, prose writer and performance artist. He studied philosophy and composition with John Cage, Eric Katz and others. Since 1953 the principle of chance has played an essential role in his poetic and musical works. Through the Fluxus movement, Europeans have been familiar with his aleatorically structured »simultaneities« - multimedia, verbal-musical compositions – since the 1960s. In addition to his numerous books, anthologies and poetic studies, he collaborated with La Monte Young to publish the first edition of *An Anthology* according to the draft by George Maciunas, founder of the Fluxus movement. As an intermedia artist he has participated in poetry and music festivals all over the world. He realized *Dialogue among poets* and together with the artist Anne Tardos the works *Thanks/Danke*, *Reisen* (Travelling) and *Wörter nd Enden aus Goethe* (Words nd Ends from Goethe) for the Studio Akustische Kunst.

[laʊtʃpɹɛçə]

Dezember 2012

Christopher De Laurent - "Favorite
Intermissions: Music Before and
Between Beethoven - Stravinsky - Holst"
2007

Januar 2013

Henri Chopin - Le corpsbis

Realisation: Henri Chopin mit Klaus Schöning und Peter Esser

Produktion: WDR Köln 1985

Länge: 61

»*Le corpsbis* ist ein Audiopoem in acht Sätzen. 1966 habe ich ein Audiopoem realisiert, da den Titel *Le Corps* (Der Körper) trägt. *Le corpsbis* ist ein zweiter Körper, aber in der Bedeutung des lateinischen Wortes 'repetere' - 'wieder den Körper suchen'. Zwischen 1966 und 1984 liegen achtzehn Jahre, aber ich war besessen von der Frage, was physische Poesie ist. Die Geräusche habe ich nicht nur mit dem Mund gemacht, sondern mit verschiedenen Körperteilen: der Mundhöhle, der Luftröhre und mit dem Atem. Der erste Satz heißt 'La Caverne'. Die Höhle ist der Mund. Die elektronischen Bearbeitungen gestatten es, unzählige Varianten von Klängen zu produzieren. Der Mund als Klangkörper. Der ganze Körper ist ein Instrument. Er ist eine Fabrik für Töne, eine Klangfabrik«. Henri Chopin.

»*Le corpsbis* is an audio poem in eight movements. In 1966 I realised an audio poem bearing the title *Le Corps* (The Body). *Le corpsbis* is a second body, but in the sense of the Latin word 'repetere' - 'seek the body again'. Between 1966 and 1984 eighteen years had passé; still I was possessed by the question of the meaning of physical poetry. I made the sounds not only with my mouth but with various parts of my body: oral cavity, windpipe and breath. The first movement is called 'La Caverne'. The cavern is the mouth. Electronic processing facilitates the production of innumerable variations of sounds. The mouth as a sound body. The whole body as an instrument. It is a factory for tones, a sound factory«. Henri Chopin

Henri Chopin (*1922) ist einer der wegweisenden Pioniere und Förderer der internationalen visuellen und akustischen Poesie. »Le corps est une usine des sons«/»Der Körper ist eine Klangfabrik«: In der Reduzierung seines kompositorischen Schaffens auf den menschlichen Körper als ein tönendes Instrument und auf den Mikrokosmos der durch den Kehlkopf erzeugten Laut, hat er mit dem Mikrofon zuvor nicht wahrgenommene Klänge »phonophoniert« und seit Jahrzehnten in seinen zahlreichen elektroakustischen Werken verarbeitet. Henri Chopin hat die Wörter, Buchstaben und die Laute in ihre kleinsten Bestandteile atomatisiert und sie gleichsam musikalisiert. »Parole in liberté«.

Seit 1959 zahlreiche Ausstellungen und Performances. Gründete 1957/58 das Magazin *Cinquième Saison* (seit 1964 *Ou – Cinquième Saison*). Veröffentlichte zahlreiche Bücher und Kassetteneditionen. Herausgeber der ersten umfangreichen Anthologie *Poésie sonore internationale* (1975). Realisation experimenteller Filme. Für das Studio Akustische Kunst des WDR neben *Le corpsbis* u.a. *Les 9 Saints-Phonies*, *Echos de bouche* sowie zahlreiche analytische Sendungen zur »Poésie sonore«.

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]

Henri Chopin (*1922) has been one of the leading pioneers and promoters of international visual and acoustic poetry. »Le corps est une usine des sons«: His compositional oeuvre is reduced to the human body as a sonorous instrument and to the microcosm of sounds

generated by the larynx. With the aid of the microphone he has »phonophonised« sounds never before perceived, thus creating the substance of his numerous electroacoustic works of the past decades. Henri Chopin atomised words, letters and sounds into their tiniest components and transformed them into music. »Parole in libertà«.

Since 1959 numerous exhibitions and performances of Chopin's works have been held. He founded the magazine *Cinquième Saison* in 1957/58 (called *Ou – Cinquième Saison* since 1964) and has published a large number of books and cassette series. He edited the first extensive anthology of *Poésie sonore internationale* (1975). His work also includes experimental film. For the WDR Studio Akustische Kunst, in addition to *Le copsbis*, he realises *Les 9 Saintes-Phonies*, *Echos de bouche*, as well as numerous analytical programmes on »Poésie sonore«.

Februar 2013

Les Éclairs - Ja oder Nein

Realisation: Les Éclairs

Mischung und Mastering: Peter Simon

Produktion: Museum Ostwall 2011

1. Ja oder Nein (6:30) / 2. Bru Sells (5:18) / 3. Quand je suis/seul avec toi (3:47) / 4. Schwarze Schildkröte (6:24) / 5. Transit (4:50) / 6. Close (4:24) / 7. Something in Plastic (7:54)

Die sieben Stücke basieren auf der Live Performance von Les Éclairs im Museum Ostwall im Dortmunder U am 26. November 2010 bei der Eröffnung der Ausstellung „Passage“.

Diese Ausstellung organisierte das Museum Ostwall im Rahmen des Ausstellungs- und Austausch-Projektes „Transfer. France – NRW“.

Les Éclairs sind Peter Simon und Freya Hattenberger, die beide in der zeitgenössischen Medien- und Performance Kunst beheimatet sind. Bei ihren musikalischen Aufführungen geht es ihnen mehr darum, das Musikmachen als eine Performance zu begreifen als darum, ein „normales“ Konzert zu geben.

“Les éclairs“ are Peter Simon and Freya Hattenberger, who both have a background in contemporary media- and performance art. Their approach is more likely to show the process of music making as a performance rather than giving a normal concert. In evocative actions, their musical production appears like a trip through soundscapes of noise, broken soundimages and a sometimes dreamy, sometimes scary use of human voice.

During their performances on-site improvisations melt together with pre-arranged chords. Selfmade electronics, everyday-items and found-on-the-road-gadgets are also used as instruments. By looping and layering acoustic events, „Les éclairs“ explore the poetry of the moment on the edge of feedback and distortion. Every appearance of „Les éclairs“ is a situationistic reflection of the context of representation.

März 2013

Werni & Jendreiko -DOU

Aktion für 3 Tage, 2 Akteure und verschiedene Instrumente

Sie hören Auszüge aus einem Mitschnitt von DOU, Aktion für 3 Tage, 2 Akteure & verschiedene Instrumente. Diese wurde hier im Raum – dem Lautsprecher – vom 14. 01.2011 bis zum 16. 01.2011 realisiert.

„DOU“ war Teil der Ausstellung „Passage „, die vom 27.11.2010 bis zum 23.01.2011 im Museum Ostwall im Dortmunder U im Rahmen von Transfer France – NRW 2008-2010 gezeigt wurde.

„Den Gerätepark aufbauen, mit dem man spielen möchte, an einem Ort, an dem man willkommen ist und unter Anwendung dieses Geräteparks eine Reihe von Bewegungen in die Tat umsetzen, die einem einfallen, wenn man den Ort auf sich wirken lässt.

Die Erscheinung* jeder Bewegung bemisst sich dabei nach der Wirkungsstärke, die eine bestimmte Reihe von Gegebenheiten auf die eigenen Gedanken und Empfindungen haben. Welche Gegebenheiten das sind, hängt davon ab, worauf man seine Aufmerksamkeit im Einzelnen richtet.

*Die Erscheinung einer Bewegung setzt sich aus folgenden Parametern zusammen: Dauer, Geschwindigkeit, Richtung, Kraft, sowie deren Verlauf, der entweder gleichbleibend ist, oder sich verändert durch:

Beschleunigung, Verlangsamung, Unterbrechung, Richtungswechsel, Kraftverstärkung, Abschwächung, Kraftverlagerung. Jede Bewegung ist von eigener Gestalt; keine gleicht der anderen. Das gilt auch für die Pausen zwischen den einzelnen Bewegungen. Die Bewegungen haben ihren Zusammenhang nicht dadurch, dass die je folgende aus der vorhergehenden sich ergäbe.

Jede fängt auf andere Weise von vorne an. Sie sind auf eine einzige Mitte gerichtet: Die Gedanken, die der Ort – mit allem, was darin stattfindet – hervorruft. Diese Richtung hält sie zusammen. Die Aktion findet statt, solange es die äußeren Umstände am Ort ermöglichen, denn, wie schreibt der Philosoph: „Das Vernehmen des Anwesenden gründet im Verweilen.“ Düsseldorf, 09.01.2011“ (Booklet zur gleichnamigen CD)

['laʊtʃpʁɛçə]

Sie hören:

DOU 1 / DOU 2 / DOU 3 / DOU 4 / DOU 5 / DOU 6

1. – 3. aufgezeichnet am 16.01.2011

4. – 6. aufgezeichnet am 15.01.2011

Komponiert, produziert & realisiert von Stefan Werni & Christian Jendreiko

Stefan Werni spielt: Access Virus TI, Virus Redback & Yamaha DX7 Synthesizer, elektrifizierte Zither, Balaphon, Xylophon, Glockenspiel, Bells, Tablas

Christian Jendreiko spielt: Virus Indigo, Virus TI & Roland D-20 Synthesizer, Shobud Pedal Steel Guitar

Synthesizer-Programmierungen: Werni & Jendreiko

Aufzeichnung & Abmischung: Stefan Werni

April 2013

Christina Kubisch -Dichte Wolken. Vier elektromagnetische Stücke.

Die Ankündigung dichter Wolken ist uns aus der Wettervorhersage bekannt. Zarte Wolken und wolkenverhangene Himmel kennen wir von den niederländischen Gemälden des 17. Jahrhunderts oder den Wolken-Studien des britischen Malers John Constable zur Zeit der Romantik. Künstler faszinierten die am Himmel sichtbaren flüchtigen Gebilde, und sie legten unterschiedliche Botschaften in sie, die Kunstliebhaber entschlüsselten. Seit der Mitte der 2000er Jahre gibt es neben dem meteorologischen Phänomen Wolke die metaphorische Rechnerwolke: Public Clouds, Privat Clouds, Hybrid Clouds oder Community Clouds bezeichnen die weltumspannend entwickelten Liefermodelle der IT-Technologie. Diese neuartigen Wolkenformationen speichern und übermitteln zahllose Botschaften, bleiben unseren Sinnen aber verborgen.

Gerade die Befassung mit dem Unsichtbaren und dem Sichtbaren ist eines der zentralen Themen Christina Kubischs und führte sie zu der Erkenntnis: „Nichts hört sich so an, wie es aussieht. Nichts sieht so aus, wie es sich anhört.“ Die Künstlerin beobachtet seit Jahrzehnten genau technische Entwicklungen – die immense und sich erst im Laufe der Zeit zeigende Folgen für das Individuum und die Gesellschaft haben –, greift technische Möglichkeiten auf, verändert Technik, transformiert sie in Kunst, macht in den Werkentstehungen ihre neuen Erfahrungen und entwickelt hieraus wiederum neue Kompositionen und Klangskulpturen.

Das künstlerische Feld Christina Kubischs lässt sich vielleicht am besten als ein Koordinatensystem aus Musik, Soundscape, Technik/Tontechnik und Bildender Kunst vorstellen. Durch ihre besondere Aufnahmetechnik macht die Künstlerin verborgene, eher beiläufig wahrgenommene oder überhörte Klänge erfahrbar. Dabei ist die Verdichtung des aufgenommenen Klangmaterials wesentlich für ihre Erzeugung klanglicher Atmosphären. Die Grenzen von Geräusch und Stille, Klang und Musik, vorhandenen wie von Christina Kubisch selbst erzeugten Klängen sind dabei fließend. Christina Kubischs Atmosphären entstehen durch ihre inneren Vorstellungen von Farben und Farbflächen, die ihrem Komponieren, Komprimieren, Schneiden und Neuzusammenstellen von Material zugrunde liegen. Obwohl die Künstlerin nicht mehr malt, sieht sie oft Klänge eher als Farben, denn als strukturelle Elemente.

Während der Titel *Cloud* weltweit aufgenommenes Klangmaterial zur Grundlage hat, beziehen sich die drei folgenden Titel auf das Museum Ostwall und dessen neuen Standort im Dortmunder U. Der Titel *Under Construction* spielt auf die Umbauphase des ehemaligen Brauereigebäudes in den Jahren 2009/10 an, die Komposition *ZeroMachine* basiert unter anderem auf den Frequenzen von Otto Pienes Lichtskulptur *Flower Power* aus den 1960er Jahren, bei der Hunderte kleiner roter Neonbirnen pulsieren. Auch *Flux* konnte nur im MO entstehen, denn die Komposition geht auf Klänge verschiedener Kunstwerke und einer beleuchteten Vitrine mit Multiples und Objekten des Fluxus zurück, die zu den Sammlungsschwerpunkten des Museums gehören.

[Lautsprecher]

Die künstlerische Arbeit Christina Kubischs steht jedoch selbst im Kontext der Fluxus-Bewegung, die Kunst und Alltag verbinden wollte. So regt sie bei ihren Klangskulpturen wie bei Ihren *Electrical Walks* dazu an, mit ihrem speziellen Kopfhörer von ihr erprobte Wege zu nehmen oder dicht an Klangquellen heranzutreten. Diese Handlungsanweisungen erinnern an die Scores der Fluxus-Künstler, die ihrerseits durch die musikalischen Partituren John Cages angeregt waren.

Christina Kubischs Kunst ist intermedial, musikalisch, kartographisch, poetisch, performativ, partizipativ und prozessual. Die Künstlerin arbeitet mit offenen und veränderlichen Strukturen und ist jenen künstlerischen Vorstellungen und Denkfiguren verbunden, die sich seit der Kunst Marcel Duchamps und der Musik von John Cage über die Fluxus-Bewegung bis heute entwickeln. Christina Kubisch trägt zu dieser Entwicklung wesentlich bei.

Die CD *Dichte Wolken* erschien anlässlich Christina Kubischs gleichnamiger Ausstellung in der Reihe *Schaufenster* des Museum Ostwall im Dortmunder U, die von September 2011 bis Januar 2012 drei neue Klangkunstwerke präsentierte. Die Klangskulptur *Cloud* und der *Electrical Walk ,U'* wurden 2012 von den Freunden des MO für das Museum Ostwall erworben. Beide Kunstwerke können Sie im Museum Ostwall erleben. (Kurt Wettengl)

Mit seinem Lautsprecher-Programm bindet das Museum Ostwall seit September 2011 die Klangkunst in die Sammlungspräsentation ein.

In dem Lautsprecher können die Besucher täglich kostenlos während der Öffnungszeiten des Museums mit Blick auf die Innenstadt historische wie zeitgenössische Klangkunstproduktionen kennenlernen.

Das Lautsprecher-Programm wechselt monatlich.

Lautsprecher »insert Internationales FRAUENFILMFESTIVAL 9. bis 14. April

Exakte Vision. Helen Hessels „Jules & Jim“

Exakte Vision ist der Film vor dem Film – ein „Hör-film ohne Bilder“ wie Ulrike Haage es selbst beschreibt. Es ist die Geschichte der Helen Hessel und spielt in den 1920er Jahren im Süden Deutschlands nahe des Starnberger Sees. Eine Gegend, die zahlreiche Wissenschaftler und Künstler in ihren Bann zog. So auch die beiden Schriftsteller Pierre Roché und Franz Hessel mit seiner Frau Helen, die mit Pierre eine Affäre einging. Diese Geschichte war Grundlage für Romane und ist durch François Truffauts Film JULES ET JIM (1962) weltberühmt geworden. Die Tagebuchaufzeichnungen von Helen Hessel blieben bis 1991 unveröffentlicht. André Dimanche hat sie mit Hilfe der Söhne Ulrich und dem erst kürzlich verstorbenen Stéphane Hessel herausgegeben.

Ein außergewöhnliches Hörspiel, das die Elemente des Tagebuchs der Helen Hessel als Spiel- und Soundelemente in ein filmisches Szenario einbettet.

Exakte Vision is a prequel, an audio drama, a film without pictures, says Ulrike Haage. A story about Helen Hessel, it is set near Lake Starnberger in South Germany in the 1920s. This was an area that proved attractive to many scientists and artists, including writers Pierre Roché and Franz Hessel whose wife Helen then had an affair with Pierre. The story acted as the central plot to several novels and, not least, François Truffaut's film JULES ET JIM (1962) through which it became world famous. The diary extracts as such remained unpublished until 1991 when André Dimanche, assisted by his son Ulrich and the late Stéphane Hessel, published them.

An exceptional audio drama, which embeds parts of Helen's diary as play and sound elements in a filmic scenario

['laʊtʃpʁɛçə]

Text: Ulrike Voswinckel

Komposition: Ulrike Haage

Stimmen:

Helen	<i>Meret Becker</i>
Franz	<i>Andreas Grothgar</i>
Pierre	<i>Tonio Arrango</i>
Fanny	<i>Judith Engel</i>
Koch	<i>Mathias Maschke</i>
Bobann	<i>Katharina Franck</i>

Flügel, Schreibmaschine
und Elektronik:

Ulrike Haage

An den Klangskulpturen:

Meret Becker

Gesang:

Meret, Katharina, Judith, Mathias

Tonaufnahme:

Jonas Bergler

Assistenz:

Philippe Bruehl

Realisation:

Ulrike Haage

Alle Studioaufnahmen @u-exit und bergler-audio

Produktion: Bayerische Rundfunk/Hörspiel und Medienkunst 2004; in Lizenz der BRmedia Service GmbH

With the support of Bavarian Radio, the Museum am Ostwall, Ulrike Haage and the Sans Soleil Publishing Company

Mit Unterstützung des Bayrischen Rundfunks, des Museum Ostwall, der Künstlerin Ulrike Haage sowie des Verlages Sans Soleil.

[ˈlaʊtʃpʁɛçə]